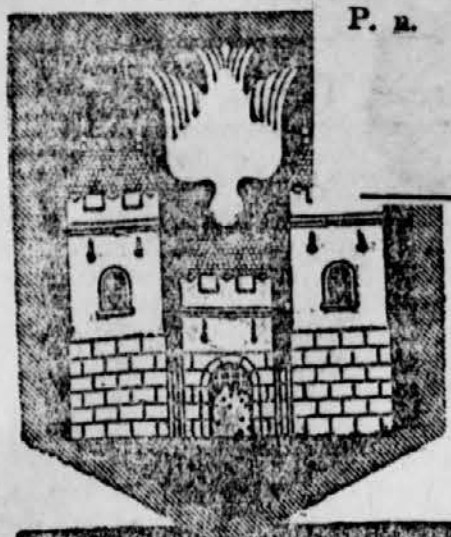




Zgodovinsko društvo
Maribor

Burger
Reinhold

[illegible]

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Wien. Dresden, 28. Oktober. Nach Mittheilung der Staatskanzlei lehnt die sächsische Regierung die Aufforderung des Reichskanzlers zum Rücktritt ab, indem sie erklärt, nur der sächsische Landtag sei legitimiert, die Regierung abzurufen. Solange das nicht geschieht, wird die sächsische Regierung auf ihrem Posten bleiben, sie wird aber alsbald im Landtage eine Entscheidung darüber herbeiführen.

Mailand, 28. Oktober. Mussolini hielt vor der versammelten Nationalmiliz eine Ansprache, in der er sagte: „Die faschistische Revolution hat ihr Ziel erreicht. Die Monarchie ist als heiliges Symbol des Vaterlandes festgestellt worden.“ Stürmischer Beifall ertönte, als Mussolini betonte, der Faschismus werde nie eine Freiheit dulden, die die Symbole der Religion und des Vaterlandes in den Staub zu zerren versuche. „Zugleich aber sage ich“, führte Mussolini weiter aus, „daß unsere Widersacher nicht länger auf unseren Langmut rechnen können, und daß wir den schärfsten Kampf zur Verteidigung unserer revolutionären Erwerbungen aufnehmen. Italien hat den Mut gehabt, die Kompetenz des Völkerbundes zu negieren, was eine Art von Versicherungsbüroe für die bürgerlichen gegen die

M. Beograd, 29. Oktober. Gestern um halb 4 Uhr nachmittags starb hier Herr Stojan Protic. Gestern vormittags fühlte er sich noch sehr gut. In seinem Krankenlager weilten ununterbrochen sechs Aerzte, darunter auch sein Freund Dr. Milotin Kopja. Mittags speiste er mit großem Appetit und ziemlich ausgiebig. Er unterhielt sich dabei mit seiner engsten Umgebung über die aktuellen politischen Fragen. Um 3 Uhr 20 Minuten verspürte er plötzlich ein Zittern und Körpererschwäche sowie Erstickungsanfälle. In der letzten Zeit wurden dem Kranken Sauerstoffinjektionen gegeben. Gegen halb 4 Uhr verschlechterte sich sein Zustand so, daß die Aerzte jede Hoffnung aufgaben. Gerade im Momente, als zu Protic sein Freund Dr. Kopja

im Reiche der Serben, Kroaten und Slaven.

Nachdem die Ausgabe der doppelsprachigen slawischen Zeitungen nicht nur bedeutende technische Schwierigkeiten, sondern auch viel größere Kosten verursachen muß, so wird es vor allem fraglich, ob sie diese Mehrbelastung aushalten können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie ihr Erscheinen werden einstellen müssen. Aus diesem Grunde liegt der Gedanke nahe, ob sich unsere Presse nicht derart organisieren könnte, daß sie auch den Bedürfnissen drüben halbwegs entsprechen würde.

Der Gedanke, mit Repressalien zu antworten, obwohl er sehr nahe liegt, bedarf einer Ueberlegung. Das Mittel ist zweischneidig. Italienische Zeitungen erscheinen in unserem Staate keine, italienische Schulen zu dulden dazu haben wir uns verpflichtet, italienische Waren zu boykottieren und den Verkehr hin-

Ein Reichskommissär für Sachsen.

Wien, Berlin, 28. October. Zur Entschliebung der sächsischen Regierung wird halbamtlich mitgeteilt, der Reichspräsident hat durch eine heute erlassene Verordnung den Reichskanzler ermächtigt, die sächsische Regierung und nötigenfalls auch andere sächsische Behörden abzuweisen. Der Reichskanzler wird, nachdem nunmehr die Entscheidung der sächsischen Regierung gefallen ist, sofort einen Reichskommissär für den Freistaat Sachsen bestellen.

(Telegramm des „Marburger Zeitung“.)

proletarischen Nationen ist. In diesen Tagen hat das italienische Volk eine wunderbare Probe seiner Disziplin gegeben. Es wäre auch marschiert, wenn ich es dazu aufgefordert hätte. Italien gibt heute der Zivilisation der Welt eine neue Richtung. Schwarzhemden! Ich frage euch, wenn die Opfer morgen größer sein werden, als die von gestern, werdet ihr sie tragen? Wenn ich euch morgen das Signal gebe für jene Taten, wie sie das Schicksal der Völker entscheiden, Wie werdet ihr mir antworten?" (Rufe: Ja, das schwören wir!) „Und wenn der Marsch morgen nach einer anderen Richtung geht?" (Die Menge erhebt die Gewehre mit den Bajonetten gegen Mussolini. Stürmische Zurufe auf Mussolini und den Fasizismus.) Hierauf begab sich Mussolini in sein Absteigequartier.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

trat, um ihm eine Injektion zu geben, öffnete der Kranke die Augen, richtete sich etwas auf und sagte: „Es genügt, es hilft nichts mehr!“, worauf er sich zurücklehnte und ruhig in den Händen Dr. Kopjas und in Anwesenheit seiner Kinder und Brüder starb. Sofort wurden die notwendigen Maßnahmen getroffen und der Hof, die Regierung und die übrigen Freunde verständigt. Als man vom Tode des Herrn Protig erfuhr, kamen seine alten Freunde in die Wohnung. In Beograd verursachte die Kunde über seinen Tod große Trauer bei der gesamten Bürgerschaft, ohne Rücksicht auf die Partei, sowohl bei Serben als Kroaten, weil alle in Herrn Protig jene Persönlichkeit gesehen haben, in die sie Vertrauen setzen konnten, also

über zu erschweren, das wäre nicht klug, weil es die geplante Absicht nur fördern würde. Im Gegentheil wäre ein leichter und lebhafter Grenzverkehr und die Erhaltung intimer Beziehungen mit dem geknechteten Süden viel empfehlenswerter. Dazu gute und geordnete Verhältnisse in unserem Lande und letzten Endes die Gründung und Erhaltung eines Dispositionsfondes, um auch materielle Hilfe leisten zu können, wenn es der nationale Zweck erfordert.

Der Gegner, der dem slawischen Volkstum an den Leib geht, ist stark und rücksichtslos und so zäher muß der Kampf geführt werden planmäßig und organisiert. Ohne Opfer wird dies kaum möglich sein. Bundesgenossen zu suchen, würde sich empfehlen. Im Deutschtum könnte einer gefunden werden, vorausgesetzt, daß in Südtirol ähnliche Maßnahmen ergriffen würden. A. L.

eine Persönlichkeit, die imstande gewesen wäre, die Verhältnisse in unserem Staate zu konsolidieren. Speziell glaubte man in den hiesigen Kreisen, daß der Tod Stojan Protic einen lebhaften Widerhall in Kroatien finden werde, für welches er sich immer sehr interessierte.

Begräbnis auf Staatskosten.

M. Beograd, 29. Oktober. Anlässlich des Todes des Herrn Protić beschloß die Regierung gestern abends, daß Protić auf Staatskosten begraben werde. Das Begräbniß findet Dienstag um 5 Uhr nachmittags statt.

Der griechische Aufstand niedergeschlagen.

Wien, 28. Oktober. Ein offizielles Kommuniqué von 11 Uhr vormittags besagt, daß die letzten Reste der Aufständischen von Regierungstruppen umzingelt wurden und sich tiefen bedingungslos und ohne Blutvergießen ergeben haben.

Démision des türkischen Rabinettes.

BAW. *Angora*, 28. Oktober. Die Nationalversammlung hat die Demission des Kabinettes angenommen. Man glaubt, daß Ismed Pascha das Präsidium des neuen Kabinettes übernehmen wird.

Verhaftungen von Gegenrevolutionären in Rußland.

WAB. Helsingfors, 28. Oktober. In Nord-
westrußland sind 40 Mitglieder einer gegen-
revolutionären Organisation verhaftet wor-
den.

Blutiger Zusammenstoß in Freiberg.

DDR. Dresden, 28. Oktober. (Wolff.) In
Freiberg ist es gestern nachmittags zu er-
sten Zusammenstößen zwischen Reichswehr
und radikalen Elementen gekommen. Von
der Polizei waren wegen neuerlicher Un-
ruhen Reichswehrsoldaten angefordert wor-
den, die in zwei Lastkraftwagen in die Stadt
eintrückten. In der vierten Nachmittagsstun-
de wurde dem Postdirektor gemeldet, daß
vier Reichswehrsoldaten in der Post bedrängt
würden. Ein abgesendetes Militärkommando
wurde mit Steinwürfen und Pistolenschüssen
empfangen. Die Reichswehr hatte vier Ver-
wundete, davon zwei schwer. In der Not-
wehr machte die Truppe von der Waffe Ge-
brauch. Nach den bisherigen Feststellungen
sind dabei 13 Tote und 20 Verwundete zu be-
klagen.

Die Sachverständigenkonferenz.

WAB. London, 28. Oktober. (Havas.) Das Kabinett soll anfangs nächster Woche eine Sitzung abhalten, um die französisch-belgische Antwort bezüglich der Frage des Zutrittes von Sachverständigen zu prüfen. Es verlautet, daß die britische Regierung eine gewisse Milderung der französischen Bedingungen fordern werde.

Börse.

Zürich, 29. Okt. (Eigenbericht.) Schluß-
kurse: Paris 32.80, London 25.23, **Beograd**
6.50, Prag 16.42, Mailand 25.25, Newyork
561.25, Wien 0.007875, gest. Krone 0.007875
Budapest 0.03.

Zagreb, 29. Okt. (Eigenbericht.) Schlusskurse: Paris 4.95 bis 5, Schweiz 15.05 bis 15.10, London 378 bis 380, Wien 0.1195 bis 0.12, Prag 2.54 bis 2.59, Mailand 3.78 bis 3.80, Newyork 83.75 bis 84.50.

Frankreichs Furcht vor England.

Paris, Ende Oktober.

Auf jenen Tagen, wo die Herren Veders und Guthardt in Aachen eine rheinische Republik ohne rheinische Republikaner ausriefen, verlangte Herr Dardet als Sprecher der Pariser Deutschlandhasser und Annexionisten vom Generalstab, daß er „mit militärischen Mitteln“ das Reich zur „Raison“ bringe.

Vierundzwanzig Stunden später wurde von englischer Seite der Reparationskommission mitgeteilt, daß es keinen Zweck habe, über den „technischen Plan“, den Belgien eben unterbreitet hatte, weiter zu diskutieren, wenn man sich keinem geeinten Reich mehr gegenüber befinde. Es war dies die Quittung auf den Jubel der nationalistischen Presse über die Davaismeldungen aus Aachen und Düsseldorf.

Dieser englische Schritt beleuchtete blühartig die Situation. Herr Poincaré ist Diplomat genug, seine Bedeutung etwa folgendermaßen für seinen Privatgebrauch zu umschreiben:

Wenn Frankreich die Rheinlande als unabhängige Republik anerkennt, wenn es ferner mit allen Mitteln dahin wirkt, daß sich noch weitere Teile von Deutschland lösen, so fehlt der juristische Mitkontrahent, der 1919 das Versailler Dokument unterschrieb. Damit ist der Friedensvertrag definitiv zerissen und England wird nicht zögern, eine neue Wmachung zu beantragen. Die Zustände in den deutschen Sukzessionsstaaten sind so chaotisch, daß sie bindende Verpflichtungen nicht eingehen können. England aber ist damit die erwünschteste Gelegenheit gegeben, das Problem der interalliierten Schulden aufzurollen und von Frankreich einen ähnlichen Vertrag zu erzwängen, wie es ihn selber feierlich mit den Vereinigten Staaten abschließen mußte. Zudem wird es nicht verfehlen, sich für sein Guthaben in Deutschland bestimmte Sicherheiten zu nehmen. Nicht umsonst sind die englischen Truppen im Kölner Gebiet zu längerem Aufenthalt neu ausgerüstet worden. England fordert seinen Anteil am rheinischen Kuchen, und Frankreich ist nicht in der Lage, ihn zu verweigern.

Solche Überlegungen, die durch gewisse Äußerungen der englischen Presse noch gefördert wurden, dämpften sehr bald den anfänglichen Enthusiasmus der nationalistischen Boulevardpresse. Das führende radikale Blatt stellte die Rechnung auf: Auf der „Haken“-Seite die definitive Zertrümmerung Deutschlands, das Ideal all der Leute um Daudet und Marras herum — wobei man den Kreis ziemlich weit ziehen darf; für die „Furchtsamen“ die endgültige Befestigung der „deutschen Gefahr“, was besonders im Hinblick auf die kommenden Mainwahlen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist; für die mit dem nationalen Bloß eng verschwägerte Schwerindustrie die freie Verfügung über die reichsten Kohlenlager Europas und damit die wirtschaftliche Diktatur auf dem

Continent. Auf der „Soll“-Seite steht vor allem als großes Fragezeichen: Was wird England tun? Ganz sicher ist dabei zunächst, daß es mit der Entente endgültig Schluß ist. Frankreich und England werden sich in Zukunft als erklärte Feinde gegenüberstehen. Die napoleonischen Zeiten erneuern sich. Auf beiden Seiten sind die Nachtmittel ins Angewandte gewachsen, der diplomatische, wirtschaftliche, und, mit Grausen denken wir daran: der militärische Kampf muß umso furchtlichere Formen annehmen. Die Vertreter des britischen Weltreiches sind eben in London versammelt, zur ersten Beratung über des Imperiums Zukunft. Wie war die Solidität zwischen den engsten Mitgliedern Großbritanniens enger als in diesem Augenblick. Sie alle sind sich bewußt, was auf dem Spiele steht.

Auf unserem Debetkonto steht ferner ein erschütternder finanzieller Posten. Neunzig Milliarden Papierfranken haben wir bereits auf Rechnung der ungedeckten „dépenses recouvrables“ geschrieben. Fünfzig weitere sollen in den nächsten Jahren folgen. Heute schon begegnen die kurzfristigen Schatzscheine, die zur Beschaffung dieser ungeheuren Beträge ausgegeben werden, einem steigenden Mißtrauen selbst bei den patriotischsten Franzosen. Was wird geschehen, wenn unsere Regierung eingestehen muß, daß an ihre Deckung durch deutsche Zahlungen auf unabsehbare Zeit nicht zu denken ist? Dann werden die Schatzscheine das Schicksal der Russenrenten teilen. Unsere Sparer haben 22 Goldmilliarden verloren, Hunderttausende von ihnen sind durch das Vertrauen, das sie in den Staat gesetzt hatten, ruiniert worden. Sollen andere Millionen ihnen folgen? Es wäre der Ruin unserer Wirtschaft, unseres Finanzwesens, der Staatsbankrott in moralischer wie finanzieller Hinsicht.

Das radikale Blatt, das diese Gedanken gänge widerlegt, ist dafür bekannt, daß es sehr gute Beziehungen zum englischen Botschafter in Paris unterhält. An den Quai d'Orsay scheint übrigens auch ein Wink ergangen zu sein, der sofort in eine geheime Botschaft an den Oberkommandierenden im Rheinland überlegt wurde. Man besetzt sich einer Zurückhaltung, die in solchen Fällen zum mindesten ungewöhnlich ist. Bedenklich mag auch der trübe Pessimismus erscheinen, der die gesamte öffentliche Meinung erfasst hat. An einer Giebelmauer der Rue d'Assas prangte gestern morgens ein riesiges Plakat, das den bekannten „Gef der Buridan“ zeigte, der traditionsgemäß zwischen zwei großen Heubündeln verhungerte, weil er sich nicht zu einem derselben entscheiden konnte. Der Gef war Marianne, das eine Bündel, die Reparationen, hatte ein vielschichtiges Ungeheuer gegessen, das andere, Frankreichs Vorkriegsherrschaft in Europa durch die endgültige Zertrümmerung Deutschlands, erwies sich als stinkender Unrat.

„Und Marianne verhungert“, meinte kopfschüttelnd ein neben mir stehender Arbeiter.



Marburger und Tagesnachrichten.

— **Todesfall.** Samstag den 27. d. starb nach kurzem, schmerzlichen Leiden Herr Raimund Feder, pensionierter Gendarmeriewachmeister, im Alter von 77 Jahren.

— **Vortragsabend.** Mittwoch den 31. Oktober halb 8 Uhr abends wird in der evangelischen Christuskirche anlässlich der Reformationsfeier Pastor Dr. Hochstetter aus Berlin einen Vortrag halten. Den allgemeinen zugänglichen Abend wird auch ein Bariton solo („Der am Abend Belende“) schmücken. Jedermann ist herzlich eingeladen.

— **Unfälle.** Am 28. d. fuhr der 51jährige, in der Wattera ulica 4 (Kolonie) wohnhafte Eisenbahnschlosser Matthias Pflanz auf der Straße gegen St. Margarethen am Leifersberg mit einem Fahrrad und stürzte bei der Biegung so unglücklich, daß er sich eine große Rückenwunde und Handabwundungen am Kopf zuzog. — Der 10jährige, in Krösvina Nr. 189 wohnhafte Schüler der vierten Volksschulklasse Eduard Bischof fiel von einer hohen Mauer, wo er mit anderen Knaben spielte, herunter und erlitt dabei einen Bruch des rechten Armes. Beide wurden mit dem Rettungswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

— **Wo ist das Kind?** Am 16. März d. J. gab im hiesigen Krankenhaus die Frau des Tischlermeisters Bobel ein totes Kind. Da zu dieser Zeit das Spital kontaminiert war, wurde das Kind ohne Beilegen der Eltern begraben. Als nun der Vater um die Grabstätte seines Kindes nachfragte, konnte er weder beim Totengräber noch in der städtischen Leichenanstalt eine befriedigende Auskunft bekommen. Niemand weiß etwas von dem Grabe, obwohl seinerzeit die Beerdigungskosten bezahlt werden mußten.

— **Neine Polizeikronik.** Gestern überführte ein Automobil aus Krakra Petra trag den Radfahrer Josef Bidow. Bidow mochte in die Ruska cesta einbiegen. In diesem Augenblick fuhr das Automobil hinter ihm her und warf ihn zu Boden. Der Schaden am Rad wird auf 3000 K geschätzt. Ueberhaupt achten die Automobilisten sehr wenig auf die Polizeivorschriften und rasen durch die Stadt, wie auf einem Weltrennplatz. — In der Nacht vom 25. d. wurde in das unbewohnte Wingerhaus des Besitzers des in Rosat eingebrochen. Die Täter entwendeten die Wanduhr, drei Bilder und einige Gegenstände im Werte von 3202 K. Von den Tätern hat man noch keine Spur. — Ein eigentümlicher Gast besuchte die Gasthäuser von Maribor. Es ist dies ein Mann von hoher Gestalt, mit braunem Schnurrbart, hat das linke Auge etwas entzündet und trägt einen braunen Anzug. Er erscheint in Gasthäusern, trinkt und trinkt gut und verschwindet dann, ohne vorher gezahlt zu haben. Bisher hat er schon mehrere Gasthäuser auf diese Weise betrogen. — Am letzten Schweinemarkt befand sich auch ein Bauer mit zwei Schweinen. Da er sie nicht verkaufen konnte, ließ er sie vom Fleischerhelfer Robis schlachten und verwahrte sie beim Fleischer Skore am Bodnikov trg. Am nächsten Tage gewahrte er zu seiner Verwunderung, daß ihm ein Schwein fehlte. Er wurde in dieser Sache schon einige Verhaftungen vorgenommen. — Im Laufe des gestrigen Tages wur-

den sowohl in der Stadt wie auch in der Umgebung mehrere Räder gestohlen. Unter anderen vermißt auch der Gastwirt Schrey in der Trzaska cesta und der Lehrer Domaniš ihre Fahrräder. — Der 33jährige Tagelöhner Johann Bitta aus Grobel in Galizien, wohnhaft in St. Kl bei Hajuriter, Major, wurde gestern abends in der Bahnhofrestauration in Maribor von Sicherheitsorganen verhaftet, weil er alle Gäste belästigte. Die Polizeibehörde hat ihn zu fünf Tagen „Graf“ verurteilt.

— **Eine neue Blumenhandlung.** Der Gärtner Jemelac hat in der Slovenska ulica eine Blumenhandlung eröffnet.

— **Jubila Iniznica.** Am Feiertag, d. 1. am Donnerstag den 1. November, ist die „Jubila Iniznica“, nicht am Abend, sondern vormittags von halb 10 bis halb 11 Uhr, wie an Sonntagen, geöffnet. Dies gilt auch für andere Feiertage, die auf den Donnerstag oder Samstag fallen.

— **Für die Jubila Iniznica** spendete der Möbelhändler Herr Westat einen großen Büchertisch.

— **Die sterblichen Überreste des slowenischen Dichters Ivan Cankar** wurden nach Lubljana überführt und in der neu errichteten Gruft, wo bereits die Schriftsteller Alexander Mur und Dragotin Kette ruhen, beigesetzt. Die Stadtgemeinde hat beschlossen, neben dieser Gruft ein Denkmal für die beiden Volksdichter Adamc und Lundra zu errichten.

— **Einige Daten aus dem militärischen Europa.** Nach den neuesten Statistik hat Frankreich 832.000 Mann unter den Waffen, die Tschechoslowakei 200.000, Polen 350.000, Jugoslawien 176.000, Belgien 120.000, die baltischen Randstaaten 60.000 und Deutschland 100.000. Auf je 1000 Einwohner stehen unter den Waffen: in Frankreich 21, in Belgien 16, in Estland 16, in Jugoslawien 15, in der Tschechoslowakei 15, in Polen 13, in Rumänien 12, in Lettland 12, in Litauen 4, in Deutschland dagegen weniger als 2.

— **Deutschlands Nachkriegszeug.** Die französische Presse ist berührt durch ihre haarsträubenden Alarmberichte über die Vorbereitungen Deutschlands zu einem Nachkrieg gegen Frankreich. In der letzten Zeit machen wieder die phantastischsten Nachrichten die Runde durch die Pariser Blätter. Die neueste Waffe Deutschlands ist nach dem „Journal des Debats“ ein furchtbares Gift, von dem Deutschlands chemische Industrie täglich 3000 Tonnen herzustellen vermag. Dieses Gift könnte Deutschland in wenigen Stunden mit Flugzeugen tief nach Frankreich hineinbringen und dagegen gebe es keinen Schutz. Ein anderes Pariser Blatt bringt ein Gerücht mit einem bairischen Staatsmann, der sich hängend folgend äußerte: In wenigen Tagen schon wird die Welt über den Triumph der deutschen Wissenschaft in Staunen versetzt werden. Deutschland besitzt ein so furchtbares chemisches Produkt, das den Erfolg der nationalen Erhebung auch gegen einen zehnmal stärkeren Feind als Frankreich sicherstellt — ganz abgesehen von der schon aller Welt bekannten Erfindung, wodurch die Magnete von Motoren aus der Entfernung außer Wirksamkeit gesetzt werden können. Das neue chemische Produkt ist das Gas, von dem in stark konzentrierter Form ein Flugkomete zur Vernichtung einer Stadt vollkommen genügende Menge mit sich führen kann. Ge-

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romangen-trale C. Adernann, Stuttgart.

8 (Nachdruck verboten.)

„Mina lächelte zerküsst; ihr Gehirn war in voller Tätigkeit. . . Es gab so vieles zu bedenken, so vieles zu berücksichtigen, ein Versehen konnte ihren ganzen sorgfältig erdachten Plan zerstören. Jetzt, wo der entscheidende Augenblick gekommen war, mußte sie sich kaum imstande, die Probe zu bestehen. Am vorigen Tag und während der Nacht hatte sie alle Möglichkeiten und Unmöglichkeiten in Erwägung gezogen und war zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie nicht die geringste Ursache habe, nervös oder ängstlich zu sein. Sie hatte ihre Rolle ausgezeichnet gelernt, war ganz gut vorbereitet, aber jetzt, wo der Moment gekommen war, ihren Mut zu beweisen, fühlte sie, daß ihre Nerven auf höchste angespannt waren und zweifelte an sich selbst.“

Es verging eine geraume Weile, ehe sie ihre Toilette beendet hatte und sich entschließen konnte, ihr Zimmer zu verlassen. Langsam stieg sie die hölzerne Treppe hinab und blieb vor der Tür der guten Stube zögernd stehen, um Atem zu schöpfen.

Herr von Hohened wartete geduldig in dem kleinen, vollgepflanzten Zimmer, dessen Gardinen nach dem gestrigen Feiertag den Geruch der Nacht und des Tabakrauchs ausströmten. Das Fenster war fest geschlossen und mit Blumentöpfen verstellt, so daß von der Außenwelt nichts eindringen konnte. Der Kammerjunge war mit einer Reihe chinesischer Nippachen, farbigen Trinkgläsern und Vasen geziert. Farberrunde schmückten die Wände und hinter den Glasüren eines Spiegelrahmens sah man Bücher reihenweise aufgestellt, die offenbar Preise aus der Sonntagsschule waren.

Plötzlich öffnete sich die Tür und Mina trat ein.

Es fiel ihm nicht auf, daß ihr das schwarze Kleid, das sie trug, gar nicht paßte, es war ja Frau Trinters Staatskleid, das nur bei festlichen Gelegenheiten benutzt, sonst aber sorgfältig verwahrt wurde. Auch die derben Schuhe bemerkte er nicht. Er sah nur, daß er ein Weib von ungewöhnlicher Schönheit vor sich hatte, das jedoch seinen Erwartungen durchaus nicht entsprach. Er hatte sich die Schwiegertochter sehr jung und anmutig vorgestellt, fast kindlich schüchtern und hilfsbedürftig; und nun stand eine Frau von etwa 25 Jahren vor ihm, mit stolzer Haltung. . . viel eher dazu geschaffen, anderen eine Stütze zu sein, als selbst einer solchen zu bedürfen.

Sie war schön, darüber konnte kein Zweifel bestehen. Ihre Wangen waren rötlich angelaufen, und als ein Sonnenstrahl durch das Fenster auf ihr Haupt fiel, leuchtete es wie blankes Kupfer. Ihre tiefgrünen Augen hatten einen seltsam stehenden, anklagenden Ausdruck, der den alten Mann rührte. Das Erstaunen, das er im ersten Augenblick empfand, hinderte ihn nicht, ihr rasch entgegenzugehen und herzlich die Hand zu drücken. Seine ursprüngliche Absicht, sie wie eine Tochter zu umarmen, wäre ihm angesichts dieser stolzen Würde ganz unpassend erschienen.

„D, es ist sehr gütig von Ihnen, daß Sie gekommen sind!“ rief die junge Frau, und ein leichtes Schluchzen in ihrer Stimme erweckte sogleich sein Mitleid. „Ich fühle mich so einsam und verlassen. . . es war ja so schrecklich! Wollen Sie mich jetzt in Ihre Obhut nehmen?“

Sie schauerte und blinzelte unruhig um sich, als wäre sie unsicher, was sie in dem prosaischen Empfangszimmer sehen würde, und ihre Empfindungen sich fest um die des Herrn von Hohened, als ob sie ihn um seinen Schutz anflehen wollte. Die Berührung ihrer weichen Hände, der ängstlich kummervolle Blick erweckten alle seine ritterlichen Gefühle in ihm.

„Siebes Kind“, sagte er freundlich, „ich kann dir nicht sagen, was wir für dich emp-

funden haben in dieser traurigen Zeit; und nun bist du neuerdings von einem schweren Unglück betroffen worden. Wir sehnen uns schon längst darnach, dich bei uns aufzunehmen, um dir ein ruhiges, behagliches Leben zu schaffen, das dir, wenn auch nicht das verlorenen Glück ersetzt, so doch den Seelenfrieden wiedergeben soll.“

„Es war alles wie ein wüster Traum“, antwortete Mina, auf neue erschauernd, und ihre Augen verzerrten sich, als ob sie etwas Schreckliches erblickten, über das sie nicht sprechen könne. „Es ist mir noch immer wie ein Traum. Ich sehe das Meer rings um mich herum. . . und die tiefen Abgründe in dem dunklen Gewässer. . . ach. . . wenn ich sie nur vergessen könnte! Sie waren so schmerz, so tief, so schauerlich!“

Ein Ausdruck von Entsetzen lag in ihrer Stimme, und es war offensichtlich, wenn sie sagte, daß die Erinnerung an diese Nacht auf der stürmischen See sie wie ein böser Traum verfolgte. In diesem Augenblick spielte sie keine Komödie, sondern gab sich so, wie sie war, ohne jeden Hintergedanken.

„Ich möchte dich noch heute von hier fortnehmen, wenn es dir möglich ist“, sagte Hohened, „ich verstehe sehr wohl, daß du dich danach sehnst, vom Meer nichts zu sehen und zu hören!“

(Fortsetzung folgt)

gen die furchtbare vernichtende Wirkung des Giftes gibt es keine Abwehrmittel. Jedes Lebewesen, Mensch, Tier oder Pflanze, geht daran zugrunde. Kein Ventilator, kein Wind und kein Sturm kann es wirkungslos machen. Diese furchtbare Waffe fand den demagogisierenden Wesen befindet sich heute in der Hand der Deutschen, in der Hand derjenigen, deren Seele von dem einzigen heißen Wunsch erfüllt ist, die erlittene Schande zu rächen. — So schreibt das französische Blatt.

— **Jüdische Statistik.** Die Pariser „Univers israélite“ veröffentlicht folgende Zahlen über die jüdische Bevölkerung in einzelnen Teilen der Erde: Die Gesamtzahl der Nachfolger Abrahams beläuft sich auf 15.500.000. Europa, von denen über zwei Drittel in Rußland, 7 Prozent in Afrika, Asien und Australien. Die größte Zahl der Juden bewohnt Nordamerika (3.600.000), dann Rußland (3.5 Millionen), Polen (3.130.000). An der Spitze aller Städte, in denen eine ansehnliche Zahl von Juden lebt, steht New York mit 1.634.000, dann kommt Warschau mit 309.000 und Wien mit 300.000. Als die vierte Stadt dürfte wohl Budapest in Betracht kommen.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.

Montag den 29. Oktober: Geschlossen.

Dienstag den 30. Oktober: „La Traviata“, Ab. A.

Mittwoch den 31. Oktober: „Zlatorog“, Ab. C.

Donnerstag den 1. November: „La Traviata“, außer Abonnement. Bei allen diesen Vorstellungen Gastspiel des Herrn Jb. Knittel, Mitglied der Zagreber Oper.

Repertoireveränderung. Am Dienstag den 30. d. wird „La Traviata“, Ab. A, gegeben und nicht „George Dandin“, wie es falsch angegeben wurde. — Am Mittwoch den 31. d. wird Palmes herrliche Oper „Zlatorog“ wiederholt. Bei dieser Aufführung wird auf allgemeinen Wunsch des Publikums die Partie des Jancz wieder unserer ständigen Gast, Herr Jb. Knittel, Mitglied der Zagreber Oper, singen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß sich für dieses Werk Palmes an die Zagreber Oper interessiert. Deshalb wird der Vorstellung des „Zlatorog“ am Mittwoch den 31. d. auch der Direktor der Zagreber Oper, Herr Kojnović, beiwohnen, welcher das Werk unseres heimischen Komponisten auf seiner Bühne zur Aufführung bringen will.

+ **Konzert Detetto-Simenc.** Wir machen aufmerksam, daß am hiesigen Theater die hervorragenden Mitglieder der Oper in Gubljana, Herr Detetto (Bass) und Herr Simenc (Tenor) ein Konzert veranstalten. Das Konzert findet am 9. November statt und machen wir schon heute darauf aufmerksam, da diese Veranstaltung der beiden bekannten Sänger gewiß allseits größtes Interesse erwecken wird.

+ **Festkonzert am 21. d. M.** Im allgemeinen ist über die am 21. d. M. der Tausch des Thronfolgers veranstaltete Feier bereits berichtet worden, es erübrigt nur, einiges über die aufgeführten Werke und deren Ausführung nachzutragen. Die Ouvertüre „Kosovo“ von D. Jenko ist eine solide thematische Arbeit im älteren Stile, stimmungsvoll ein-

geleitet durch Trompeten- und Hornanfänge. A. Borodins „Morje“ ist eine hochdramatische Komposition, deren lyrische Mittelteil in den Violoncelli, begleitet von den Klarinetten, einen wohlklingenden Kontrast zum Hauptfuge bildet. In harmonischer Beziehung ist diese Komposition durch die häufigen unmittelbaren Tonartenverbindungen bemerkenswert. Desgleichen ist sie auch interessant in orchesterlicher, koloristischer Beziehung, wie alle russischen Orchesterwerke. Der Solist Herr Nisic bewältigte seine Aufgabe vorzüglich. Korrekte Tonbildung, Textaussprache und absolute Sicherheit sind Vorzüge dieses Sängers, bei dem man das angenehme Gefühl hatte, daß er vollständig über der Sache stand. Sein Tenor wurde vom Orchester trotz der vollen Instrumentation und der ziemlich tiefen Stimmhöhe der Solostimme keineswegs gedeckt. Herr Kapellmeister Herzog leitete das Orchester, wie auch bei den folgenden Werken, zielbewußt und mit sicherer Hand. — Moszkowsky's Charakteristische Suite ist ein originelles, interessantes Werk, besonders der erste Satz (russisch) mit seinem innigen Klarinettenfuge, welches der Solist sehr schön brachte, und dann der zweite Satz (deutsch) mit der gemütvollen Pantilene in den Hörnern und Fagotten, aber auch die folgenden zwei Sätze (polnisch, ungarisch) sind besonders in thematischer, rhythmischer und orchesterlicher Beziehung außerordentlich wirkungsvoll und dankbar. Die Aufführung war sehr gut. Darauf sang der gemischte Chor der Glasbena Jancz unter Leitung des Herrn Dir. Topić den effektvollen und prächtigen „Kufet nar, pesmi“ von Mokranjac und sehr schwierigen Männerchor „Gubica“ von Adamić. Auch der Chor löste seine Aufgabe sehr gut und kann der Dirigent mit seinen Sängern sehr zufrieden sein, sowie es auch die Zuhörer, nach dem kräftigen Beifall zu schließen, waren. — Die Violinvirtuosin Frau Fanni Brandl spielte die „Berceuse“ von Godard mit Orchester, eine sehr sinnige und stimmungsvolle Komposition, deren einleitende tiefe Flötenstimme prächtig klang. Leider fehlte hier die das Geigenfuge begleitende Harfe. Wäre es nicht möglich, dieses Instrument, das man auch oft im Theater benötigt, zu bekommen? Ein tüchtiger Harfenist steht unseres Wissens zur Verfügung. Weiters spielte die Klavierspielerin die dankbare Rhapsodie von Liszt Op. 22 gleichfalls mit Orchester; daß die Klavierspielerin ihre Aufgabe voll löste, braucht nicht besonders betont zu werden. Das Orchester begleitete unter seines Kapellmeisters Leitung sehr zart. Zum Schluß kam die Konzertouvertüre „Im Herbst“ von Grieg zur Aufführung. Eine echt norwegische Musik, die alle Merkmale der Grieg'schen Musik enthält. Originelle Harmonik, nordisch-herbe, kräftige Melodik, meisterhafter Aufbau und interessantes Orchesterfolorit. Die Aufführung dieses nicht leichten Werkes war sehr schön. Beiden Dirigenten, Herr Kapellmeister Herzog, wie Herrn Direktor Topić, und den beiden Solisten, unserer heimischen Virtuosin Frau Brandl und Herrn Nisic, danken wir hiemit für den Kunstgenuß, den sie uns geboten. E.B.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Gefändetes Holz verkauft.** Der bekannte Holzhändler Drago Šekić aus Ravne, der auch für das Militärarar Holz lieferte, schuldet dem Gastwirt Alois Dolničar

1400 K für verabfolgte Getränke. Dolničar klagte und ließ auf Grund des rechtskräftigen Urteiles dem Šekić 8 Kubikmeter Holz pfänden. Am 7. Mai, dem Tage der Versteigerung, konnte das Holz mangels eines Käufers nicht verkauft werden, am neu angelegten Termin aber, d. i. am 7. Juni, war das gefändete Holz nicht mehr da und Šekić erklärte, daß er es dem Avar verkaufen mußte. Šekić wurde wegen Verletzung der Versteigerung angeklagt und bei der am 26. d. vor dem hiesigen Kreisgerichte stattgefundenen Verhandlung zu drei Monaten Arrest verurteilt.

— **Ein zu energischer Vorstand des Orts-Schulrates.** Vor dem Kreisgerichte in Celje hatte sich Dienstag den 23. d. Anton Mahen, Besitzer aus Trnovlje bei Celje, zu verantworten. Bei einer Sitzung des Orts-Schulrates beleidigte er nämlich den dortigen Oberlehrer mit den Worten: „Sie sind als Schulmeister überhaupt nicht fähig. Schauen Sie, daß Sie aus Habsburg fortgehen, sonst werde ich trachten, daß ich Sie weiterbringe... Was will dieser Kärntner hier?“ Wegen Verletzung des Gesetzes der öffentlichen Ordnung und Beleidigung einer Amtsperson wurde er zur Zahlung von 300 Dinar Geldstrafe, bezw. zu sechs Tagen Arrest verurteilt.

— **Streitende Geschwister.** Zwischen dem 19-jährigen Franz Strmsek und seiner Schwester Marie, beide aus St. Markus bei Maribor, kam es eines Tages zu einem heftigen Streite, in dessen Verlaufe der Bruder seiner Schwester einen so wichtigen Hieb auf die Nase versetzte, daß sie eine nach Aussage der Gerichtsärzte schwere körperliche Beschädigung erlitt. Er wurde angezeigt. Die se Anzeige hatte aber auch zur Folge, daß gleich mehrere Anzeigen wegen verschiedener Diebstähle und Betrügereien gegen ihn einliefen. Strmsek mußte sich deshalb am 26. d. beim hiesigen Kreisgerichte, wo er bisher in Haft war, verantworten. Er gestand alles ein, sagte aber auch der Wahrheit entsprechend, daß er alles, was er gestohlen, zurückgegeben habe. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest.

Volkswirtschaft.

× **Allgemeine Pflichten der Steuerzahler im vierten Quartal.** (Rundmachung der Handelskammer für Slowenien in Lublana.) 1. Wohnungsausweis. Bis zum 30. November l. J. haben alle Besitzer in Slowenien und Prekmurje selbst oder deren Stellvertreter bei den zuständigen Steuerbehörden Haus- und Wohnungsausweis vorzulegen, wenn die Wohnungen vermietet werden, sind die Bewohner derselben anzugeben. Die Grundbesitzer sind unentgeltlich bei allen Steuerbehörden und Steuerämtern zu haben. 2. Umsatzsteuer. Diejenigen, die die Umsatzsteuer im dritten Vierteljahre noch nicht erlegt haben, sollen dies bis zum 30. Oktober tun und gleichzeitig die Anmeldung beilegen. Diejenigen, die die Anmeldung versäumen, werden durch einen besonderen Anruf oder durch eine öffentliche Rundmachung auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht und mit einer Ordnungsstrafe belegt. Wer eine unrichtige Anmeldung vorlegt, verliert das Beschwerderecht. 4. Einlangen der direkten Steuern. Bis zum 1. November 1923 sind alle direkten Steuern des dritten Vierteljahres zu bezahlen. Die Steuerbehörde ist berechtigt, die Steuern des dritten Vierteljahres gewaltsam zu fordern und neben den sechsprozentigen Verzugszinsen noch für die Mahnung 4 Prozent vom geforderten Betrage zu verrechnen.

Sport.

: **S. T. Rapid — SSK. Maribor 5:0** (3:0). Der Meister, dem man alle Siegesaussichten einräumte, mußte eine schwere, doch völlig einwandfreie und auch verbiente Niederlage hinnehmen. Rapid war fast während des ganzen Spieles die bessere Mannschaft, doch ergaben sich auch für Maribor glänzende Schußchancen, die teilweise nicht ausgenützt, meistens aber von Dolinšek glänzend gemeistert wurden. In den ersten 20 Minuten der ersten Spielhälfte hatte Maribor fast alles vom Spiel, bis nach einem Eckstoß in der 22. Minute den ersten Treffer erzielt. Jetzt kam Maribor nur in Einzelvorstößen vor das Rapidtor, doch zerstreuten alle Angriffe an Kurzwand und Barlovic oder wurde der Ball eine Deute Dolinšek, der geteilt in glänzender Befassung war. In der 43. Minute tendet Rapid das zweite Mal ein. In der 45. Minute ein Freistoß, von Barlovic getreten, erzielt das schnelle Tor des Tages. Halbzeit 3:0. — Die zweite Spielhälfte begann mit einem Vorstoß Rapis, den Schuß Tergleß meiste der Maribortormann in glänzender Weise. In der 12. Minute ein Eckstoß, der von Turino vorbildlich ins 4. Goal verwandelt wird. Nun wird Rapid wegen einer Verletzung ausgeschlossen und nun flaut das Spiel ab. Außer einigen Rohheiten, denen der Schiedsrichter machtlos gegenüber stand, sah man jetzt nichts mehr. Bei einem Durchbruch erzielt Rapid in der 32. Minute den 5. und letzten Treffer. Alle Anstrengungen Maribors, einen Ehrentreffer zu erzielen, bringen keinen Erfolg, und 5:0 muß sich der Meister geschlagen bekennen. Schiedsrichter Herr Šeper.

Kino.

1. **Mariborski bioskop.** Vom 29. bis 31. N. wird der neueste Zelnit-Film „Seine Excellenz — der Revier“ vorgeführt werden. Dieser Film ist in feierlicher Bearbeitung nach der gleichnamigen Komödie des Russen Gogol, die viele Jahre hindurch ein Bühnenstück allerersten Ranges war, von F. Carlsson verfaßt und unter Friedrich Zelnits bewährter Regiehand in Szene gesetzt. Von besonderem Interesse dürfte der Umstand sein, daß der Film in seiner Titelrolle Friedrich Zelnit selbst zeigt, der die gleiche Rolle in dem Bühnenstück während seiner früheren Schauspielerstätigkeit zu seinem Glanzpartien zählte. Zelnit zeichnet in diesem Film mit der ihm eigenen Routine den lebenswichtigen Schwermöder und Hochstapler wider Willen, Chlestakow, der durch einen Zufall in die Lage kommt, ein ganzes Städtchen in Verwirrung zu bringen. Das Stück wurde voriges Jahr im hiesigen Nationaltheater gegeben.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen

EMPIE

die hervorragende Vorklärung der Gegenwart. Generalvertretung für das Königreich SHS: Lj. d. d. Zagreb.

Die Oper Zlatorog.

(Schluß.)

3. Aufzug.

Wir sind im Reiche der weißen Frauen. Nach kurzer Einleitung (einzelne Stellen aus dem Vorspiele, insbesondere aus der Ballade Jancz's in Erinnerung bringend) folgt Stellen in Erinnerung aus dem Vorspiele, insbesondere aus der Ballade Jancz's) folgt das Ballett der Triglavblumen. Zum Schluß des Balletts erscheinen die drei weißen Frauen, es entwickelt sich eine große Apoptose, gleichsam als Huldigung für den im Hintergrunde gleichfalls erschienenen Zlatorog mit den weißen Güssen. (Strate, Catez.) Da Menschen sich nähern, ziehen sich die weißen Frauen und die tanzenden Triglavblumen wieder zurück. Die Musik zu dem Ballett ist durchwegs national gehalten, unter teilweiser Benützung bekannter Volksweisen, nur die Apoptose nicht, die jedoch eine große orchestrale Steigerung hat und unmerklich in ein bekanntes slowenisches Volkslied übergeht.

Es erklingt die Stimme Špelas, die dem Tarentäfer auf den Triglav gefolgt ist, um ihn von seinem Vorhaben, auf den Zlatorog zu schießen, abzubringen, da er sonst verloren ist. (Neunachtel, B-Moll-Andante mit charakteristischer Fagott- und Cellobegleitung bei geklärten Akkorden der Hörner.) Ein druckvoller Übergang nach D-Dur, als sie ihm anbietet, ihm auch „ohne Ring“ dienen zu wollen. Umsonst; Jancz will nicht absteigen, selbst Špela von sich und schlägt auf

Zlatorog. Die Felsen stürzen zusammen. Die Bühne verfinstert sich. Das Orchester zeichnet die Situation durch stürmische Figuren, vermengt mit dem in den Fässen, Fagotten und Posaunen majestätisch auftretenden Motiv des Zlatorog, worauf in den Hörnern klangvolle Töne erklingen. Wirkungsvolle Unterstützung der Timpani. Das Orchester geht über in ein breit gehaltenes Motiv der Unisono-Violinen, Violoncelli und Cellos mit begleitenden Figuren der Fagotte und Hörner in Trauermarschtempo. Gegen Schluß dieses Musikstückes scheint ganz verwirrt, mit zerissenen Kleidern und aufgelöstem Haar Špela und findet unter Trümmern begraben Jancz. Mit einem Entsetzensschrei stürzt sie sich auf ihn. Da erklingt ein phantastischer Fagottchor a capella: „Vollbracht ist die Rache durch Zlatorog.“ Bei den letzten Tönen dieses Chores fallen Violinen, Flöten und Klarinetten ein. Es folgt der orchestrale Schluß. Kurze Erinnerung an die Hauptmomente der Oper: Zlatorogmotiv, Motiv der weißen Frauen und des Triglavs, einige Takte aus der Trauermusik und endlich in den Bassinstrumenten bei tremolierenden Streichern und gehaltenen Akkorden der Holzbläser das Motiv aus dem Auftreten der Jerica. Der Vorhang fällt.

Die Partitur stellt in musikalischer wie dramatischer Hinsicht eine geübene Arbeit vor und das Werk würde deshalb verdienen, auch auf anderen großen Bühnen aufgeführt zu werden. Dem Komponisten und dem Textdichter gebührt aber vollste Anerkennung und Lob.

Fort mit dem Tinteufass!

Schon für wenig Geld erhalten Sie die neue **Füllfeder**



Penkula-Pen

mit leicht auswechselbarer Stahlfeder. Wöchentlich einmal mit dünnster Tinte gefüllt schreibt rein und zuverlässig wie eine Goldfüllfeder. Reserveschreibfedern jeder Spitzenart.

Ausführung in Holz mit Füller und 2 Federn **Dln. 17.50** in Hartgummi System Selbstfüller mit 2 Federn **Dln. 35.-**

Bedienen Sie sich des **Penkala-Füllbleistiftes!** Dies ist der erste immer gespitzte und schreibfertige Crayon. Schreibt mit **Graphit-, Copier- und Farbmale.** Haben in allen Schreibwarengeschäften.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen u. Kopiermaschinen, Rechenmaschinen, Olympia, Schapograph, Brieftordner, Farbblätter, Kohlenpapier, Durchschlagpapier, Stempelpresse u. Stempelformen, Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovanska ulica 7, Teleph. 100, 10263

Unterricht in der darstellenden Geometrie wird gelehrt. Anträge unter „Darstellende“ an die Verw. 9454

Suche ein Gasthaus oder Frühstückshaus zu pachten oder auch auf Rechnung. Auch ohne Wohnung. Unter „Gasthaus“ an die Verw. 9546

Suche tüchtigen Lehrer für englische Stunden nach The-Verlith-Methode. Gefl. Offerte unter „Engländer“ an die Verw. 9557

Realitäten

Zu verkaufen circa 30 Joch Wald, Felder und Bauland an österreichischer Grenze und Bahn gelegen. Zuschriften unter „Billa“ an die Verw. 9493

Ein schönes, hochhohes, Geschäftshaus mit Wirtschaftsgebäuden und 3 Joch Grund, im guten Zustande, wegen Ueberflutung sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung. 9506

Modernes, dreistöckiges Haus mit 8 Wohnungen, elektr. Licht, Wasserleitung, zu verkaufen. Das Haus liegt im Zentrum d. Stadt Maribor. Dem Käufer steht sofort die Wohnung zur Verfügung. Anträge unter „Käufer“ an die Verw. 9522

2 Geschäftshäuser mit großem Garten, Posten auf verkehrsreicher Straße in Eigenbesitz bei Gračana 70 bis 80 Millionen Monatsmiete, samt Wohnung zu verkaufen. Anfragen bei Jos. Eric, Maribor, Glavni trg. 9573

Zu kaufen gesucht

Leere Flaschen, alt, Tinten, Eiweiß, Waschlösung, kauft jedes Quantum Josef Reich, Gosposva ulica 38. 9560

Qualität nur schöne Ware kauft Vinninger & Co., Maribor, Meljskova cesta 43. 9528

Zu verkaufen

Möbel

für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Krcer in drag. Bettrinjka ul. Nr. 2. 8660

Kinder- und Liegewagen und ein Kinderbett, jedes um 200 Dinar zu verkaufen. Zaimova ulica, Barade 8a. Zimmer 10. 9463

Perfianerpelz, feiner Herrenwintermantel mit Pelztragen, goldene Uhr mit Ketten zu verkaufen. Sodna ulica 16/2, Tür Nr. 6. 9492

Gehäufthemen verkauft Gärtner Burgmeierhof. 9494

Hebelmaschine, Bodenfram und 1te Kleider zu verkaufen. Anfr. Verwaltung. 9496

Nordmanniana-Lannen (schöne Bäume), 6jährig, zum Aussehen, 12 Dinar per Stück. Gut Radvanje bei Maribor. 9554

Reize Nothweiner Ruchthäuser (Kräutergarten). Näheres 9555

Speisezimmer, elegant, schwarze Eiche, fast neu, wird verkauft. Zu besichtigen im Magaz. in Reiterling Dienstag vormittags von 9-10, nachmittags v. 2 bis 4 Uhr. 9567

Wegen Todesfall Wohnung mit 3 Zimmern zu verkaufen. Schinko, Koroška cesta 34. 9548

Gebrauchte weiße Glacehandschuhe und eine Autopumpe zu verkaufen. Meljskova cesta Nr. 146/1. 9547

Billig zu verkaufen: Mäckerolle, Stühnerteile und Gartengeräte. Frankopanovca cesta 12. 9542

Bett, Rohhaarmatratzen, sowie Nachschichten zu verkaufen. Erjavčeva ulica 10. 9559

Freiwillige Lizitation! Wohnung, Kucheneinrichtung, bei Schenker u. Comp., Maribor, Meljska cesta, Mittwoch 9 Uhr. 9551

Wierthiger Visavis - Wagen, Wiener Fabrikat, zu verkaufen. Näheres Gut Radvanje bei Maribor. 9552

Ein Schlafzimmer und Küche, fast neu, sind billig abzugeben. Meljska cesta 74/1, T. 6. 9568

Häselhunde: Vahrischer Stollpintisch von prämierten Eltern, 1 Jahr alt, hübscher, geistiger, Hund und Hündin, 5 Monate alt, sind zu verkaufen bei Verwaltung der Herrschaft Turin bei Ptuf. 9553

Zu vermieten

Zimmer mit elektr. Licht, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Ciril Metodova ulica Nr. 18/1, Tür 5. 9566

Ein nettes Zimmer mit zwei Betten, im Zentrum d. Stadt, zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung. 9563

2 Zimmer, ev. 3, Küche, in nächster Umgebung Maribors an kinderlose Partei zu vermieten. Schriftliche Anträge an d. Verw. unter „Villa“. 9550

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer wird gesucht. Adressen abzugeben in der Verw. unter „Leeres Zimmer“. 9530

Schneiderin sucht sep. Zimmer mit Küchenbenützung, geht auch in Kompanie. Näheres unter „Schneiderin 5“ an die Verwaltung. 9549

Suche einfaches, großes, möbli. oder unmöbliertes Zimmer mit sep. Eingang, Küchenbenützung, für kleine, ruhige Familie. Briefe unter „Näherin“ an die Verwaltung. 9545

Stellengesuche

Ein nettes Mädchen mit Jahresszeugnissen wünscht bei zwei Personen unterzukommen, auch auswärts. Anfr. Bw. 9558

Beamtenwitwe, 40 Jahre alt, tüchtig im Kochen und Wirtschaft, ehrlich und rein, sucht Stelle als Haushälterin. Unt. „Beamtenwitwe“ an die Verwaltung. 9569

Offene Stellen

Ausestehende, gute Köchin, die auch alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wird zu zwei Personen aufgenommen. Meljskova cesta 12, 2. St. 9488

Korrespondenz

Intelligenter, junger Mann, sympathisch und charaktervoll, von Amerika zurückgekehrt, sucht zwecks Bekanntschaft ein braves, solides Fräulein. Gefl. Zuschr. mit Lichtbild erbeten unter „Glückselig“, Buzenica. 9561

Petroleum

in Eisenbarrels stets lagernd. Bestellungen sind zu richten an: Vacuum Oil Company, Petrolejska podstanica, Maribor, Meljska cesta 10. Telefon 344. 9512

Rechtsanwalt

Dr. Richard Faninger

teilt höflichst mit, daß er die Advokatur-Kanzlei des seligen Herrn Dr. Vladimir Sernek, Maribor, Sodna ul. 14, übernommen hat.

Perfekter Korrespondent

die slowenische und deutsche Stenographie vollkommen beherrschend, mit sämtlichen Büroarbeiten vollkommen vertraut wird zum ehesten Eintritt gesucht. Reflektiert wird nur auf eine jüngere männliche Kraft. Mehanizna tkalnica Dector in drag, Maribor.

Silberne Medaille 1922. — Ehrendiplom I. Kl. 1923.

Gärtner u. Samenhandlung Ivan Jemer

Razlagova ul. 11 Maribor Slovenska ul. 8

Ich teile dem geehrten Publikum und den Vereinen mit, daß ich in der Slovenska ul. 8 eine Blumenhandlung eröffnet habe und empfehle mich für Aufträge von Brautbukets, Gratulationssträußen, Blumenarrangements von Hochzeitswagen, Dekoration von Hochzeitstafeln, Vergnügungslökalen und Theaterveranstaltungen sowie Dekorationen bei verschiedenen Anlässen. Frische und künstliche Trauerkränze, frische Blumen und Topfpflanzen. Solide Bedienung. Massige Preise. 9571

Kundmachung.

Annonce 9519. vom 28. Oktober 1923.

Der Verleumder, der sich nicht wagte, seinen Namen zu nennen, wird aufgefordert, zu widerrufen. Die Verleumdung sofort auch zu entschuldigen, da sonst gerichtlich eingeschritten wird, nachdem er erkannt wurde. 9574

Achtung! Achtung!

Prima Fohlenfleisch

(Junges) wird Mittwoch und Donnerstag in der Mesarska ul. 5 ausgeschrottet. Hochachtungsvoll Izidor Copetti.

Uebersiedlungsanzeige.

Teile den P. T. Kunden mit daß ich mit, meinem Geschäft von der Slovenska ulica 8 in die Vetrinjska ul. 6

überfiedelt bin und bitte gleichzeitig die werten Kunden mit das Vertrauen weiter zu schenken.

Jb. Mandl Tapezierer u. Dekorateur Maribor, Vetrinjska ul.

KANDITENFABRIK

Bonbons „MANA“ Kakes

Hauptniederlage MARIBOR Stolina ulica 4. empfiehlt ihre erstklassigen beliebten Erzeugnisse in jeder Menge zu billigsten Fabrikspreisen. 9202

Ernestine Barilli, geb. Dominil gibt in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder und sämtlicher Verwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres Herrn

Peter Barilli

welcher Sonntag, um viertel 5 Uhr nach schweren Leiden im 67. Lebensjahre unter vielen Schmerzen verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Dienstag um 16 Uhr von der Leichenhalle im Pobrežje aus statt. Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen.

Maribor, am 29. Oktober 1923.

9570

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, bezw. Schwiegervaters, Onkels, des Herrn

Franz Šebot

Privatier

welcher Montag den 29. Oktober 1923 um halb 2 Uhr nach längerem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 74. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die enscheidende Kasse des teuren Verstorbenen wird Mittwoch den 31. d. M. um 14 (2) Uhr nachmittags im Trauerhause, Arcešina 205, feierlich eingesezt und sodann auf dem städtischen Friedhofe in Pobrežje im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 3. November 1923 um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Arcešina, den 29. Oktober 1923.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Separate Karte werden nicht ausgegeben.

Damen- u. Kinderstrümpfe kaufen Sie am billigsten bei

Ja. Anica Traun Maribor, Grajski trg 1.

Bleiwarenfabrik

J. B. ULRICH D. D.

ZENTRALBÜRO und LAGER ZAGREB, Jelačićev trg 25, Tel. 13-46.

Bleiwaren: als Rohre, Bleche Original G. Winwarter Plomben und Blei in Blöcken.

Bleche: schwarz und verzinkte, Original, G. Winwarter, wie englische.

Staniol: in allen Farben und Dessins.

Rohre: Gasrohre, Eisen- und verzinkte Rohre, Anbohrrohre, Fittings aus Guss- und Schmiedeeisen.

Verschiedenes Material: für Gas- und Wasserleitungsinstallationen als auch verschiedene sanitäre Einrichtungen. 8578